

Erste
Dienstag
Dienstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Beitrag
pr. Quartal
im Bezirk
Ragold
90 J
ausgegeben
N. 1. 10

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungsbil-
l. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 J. bei
mehrmal.
je 8 J.
auswärts
18 J. bei
Spalt. Zeit.

Nr. 1. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Samstag, 1. Januar | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1898.

Das nächste Blatt erscheint am Montag nachmittag.

Erste Nummer in diesem Quartal!

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden. Bereits erschienene Nummern sowie der Wandkalender werden nachgeliefert.

An der Volksschule in Gerabronn wird am Montag, den 7. Februar 1898 wieder ein sechstägiger Unterrichtsstund für Frauen und Mädchen abgehalten werden. Näheres siehe die diesbezügliche Bekanntmachung im Staats-Anzeiger Nr. 302.

1898.

Wir stehen am Schlusse des alten Jahres! Mit dem Schritt, den wir über die Schwelle des neuen hinweg thun, nehmen wir Abschied von vielen alten Hoffnungen und Wünschen, denn so reich auch die Gedanken des nimmer rastenden Menschengeistes bleiben, ein jedes Jahr behält doch vieles zurück, was nicht bloß erstrebenswert, sondern auch erreichbar schien. Ein jedes neue Jahr schafft dem Baum im Walde einen neuen Altersring, und auch der Mensch empfängt unsichtbar diese Merkmale der Zeit in seinem Denken, seinem Fühlen und endlich auch in seiner Kraft. An die Stelle des jugendlichen Feuers tritt die ruhige Wärme, an Stelle des verflüchtigen Wagens das sorgsame Erwägen, an Stelle der siegbewussten Zuversicht die wehmütige Enttäuschung. Diese Wandlungen bleiben niemanden erspart, mag es auch nicht immer für seine Umgebung erkennbar werden und es giebt nur einen Ruhepunkt in den Gedanken an der Jahreswende: im Verlaufe der verflohenen zwölf Monate seine Schuldigkeit gethan, das Beste gewollt, niemanden gekränkt zu haben.

Unser deutsches Volk hat auch im verflossenen Jahre keinen leichten Stand gehabt, es hat sich als ein Volk der ersten Arbeit, das es ist, von neuem mühen und bewähren müssen. Und es ist erfreulich, am Jahreschluss feststellen zu können, daß die Einsicht, wie nur in rechtschaffener Thätigkeit ein wirklicher Erfolg wurzeln kann, wieder im Jannahmen begriffen ist, daß alle Zeitströmungen doch nicht verlohren haben, unserem Volke sein Bestes, seine Arbeitsfreudigkeit und sein festes Gottvertrauen, zu rauben.

Wir sind heute noch nicht so weit, daß wir sagen könnten, der Deutsche könne in aller Ruhe der weiteren Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zusehen, wir sind auch nicht so weit, daß wir mit Gemüthsruhe konstatieren könnten, die Existenz des gesamten deutschen Nährstandes sei gesichert. Dazu wird im Gegenteil noch recht viel Arbeit erforderlich sein, es werden stärkere und immer stärkere Dämme aufgerichtet werden müssen, welche die selbständige Arbeit gegen alle fortwährenden Ueberflutungen sichern. Aber wir können vom Jahre 1897 doch getroßt das sagen, daß es den harten Druck früherer Jahre nicht nur nicht verschlimmert, daß es vielmehr für die Landwirtschaft und auch für die Industrie eine gewisse Besserung gebracht hat. In der Landwirtschaft sind bessere Preise eingetreten, der freilich nicht überall vollwichtige Ernten gegenüber stehen, die Industrie hatte wesentlich erhöhten Absatz, ohne allerdings einen entsprechend höheren Gewinn zu haben, im Handel und Verkehr war ein verstärkter Aufschwung zu verzeichnen und nur das Kleingewerbe hatte ununterbrochen hart zu ringen.

Der Frieden ist uns im alten Jahre erhalten geblieben, wenn auch der politische Himmel mitunter von recht trüben Wetterwolken umjogen war. Es blieb aber doch Friede, und die friedliche Arbeit konnte sich ungehindert emsigem Thätigkeit hingeben. Wir können auch mit begründeter Zuversicht darauf rechnen, daß das

neue Jahr keine Ausnahme machen wird von der friedlichen Regel, die nun schon für mehr als ein Vierteljahrhundert Geltung behalten hat. Eine erfreuliche Ruhe ist uns auch im Innern des deutschen Vaterlandes gewahrt geblieben, wenn ja freilich das Unheilthum in unseren Zeiterscheinungen noch lange nicht durch den einmütigen Gedanken an Macht und Größe unseres Vaterlandes in den Hintergrund gedrängt worden ist. Es ist wohl zu läßt, annehmen zu wollen, Alles, was uns heute bewegt, werde einmal verschwinden. Wir können nur hoffen, daß deutsche Treue und deutsche Thatkraft vieles überwinden werden, was uns und unserem Volksleben eine Freude nicht ist. Aber wir sind doch im letzten Jahre vor gewaltthätigen Erschütterungen bewahrt geblieben, die unheilvoll für unser politisches Leben, wie für unser Arbeitsleben hätten werden können. An vielen aufregenden und beunruhigenden Nachrichten hat es indessen nicht gefehlt, namentlich hervorgerufen durch die orientalischen Wirren.

Wir begrüßen das neue Jahr nach einem alten, welches wohl manche Wünsche nicht erfüllt, aber doch auch mancherlei Befürchtungen erfreulicherweise nicht wahr gemacht hat. Wir begrüßen 1898 nach einem Jahre, welches uns der Sorgen für später nicht enthebt, welches uns aber wieder hat erkennen lassen, daß Ernst und Thatkraft über Vieles fortzuhelfen können. Mag 1898 ein Jahr werden, in welchem das deutsche Volk sich immer würdiger erweist seiner Aufgabe, ein Volk, beglücktest für, Ehre und Macht und Größe, nicht nur zu sein, sondern dies auch zu beweisen für unseres deutschen Reiches Macht und Herrlichkeit. In diesem Sinne rufen wir allen unseren Freunden und Lesern zu: **Mag das neue Jahr Segen bringen unserem engeren Heimatlande, dem deutschen Reiche, dem gesamten Bürgertum!**

Landesnachrichten.

* **Ältensteig, 31. Dezbr.** Bei der am 29. Dezbr. A. stattgefundenen Gemeinderatswahl haben von 256 Wahlberechtigten 191 abgestimmt. Gewählt wurden auf 6 Jahre: Friedrich Bühler, Bierarzt mit 155, Louis Beck sen., Rotgerber mit 140, Louis Maier, Privatier mit 132 und Gerichtsnotar Dengler mit 87 Stimmen; auf 2 Jahre: Herrn Kalkenbach, Seifenfabrik mit 83 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten: Heinrich Bühler, Privatier 66, Gottlieb Kempf, Rotgerber 57, Jm. Henschler, Stadtpfleger 47, Karl Adermann, Stadtmusikus 45 und Lorenz Luz, Rotgerber 31 Stimmen. Die weiteren Stimmen zerplitterten sich.

* **Ältensteig, 31. Dez.** Wir stehen an der Jahreswende und da geht es ohne ein stilles Gedenken an die schnell verwichene Zeit nicht ab, die mannigfachen Erinnerungen werden in uns wach, die uns mit Befriedigung oder Wehmut anwandeln. Die verflüchtigen Hoffnungen, von denen man zu Beginn des Jahres geträumt hat, sie haben sich häufig nur teilweise oder gar nicht erfüllt. Es fehlt aber glücklicherweise nicht an Leuten, die zufrieden des Jahres gedenken können, denn wenn's ihnen auch nicht Schönes gebracht, so konnten sie doch in Kraft und Gesundheit ihrer Arbeit ablegen und der Schmelz ihres Glases sein. Es kommt ja bekanntlich nichts zum Fenster herein, das wir nicht selbst uns geschaffen. . . . Zum frohen Neujahr singen die Gloden ihr heiliges Lied, aus dem es volltönend heranklingt: Ein neues Jahr. . . . Und so sagen wir angesichts des Abschiedes vom alten Jahr: Unsern Leuten und Freunden ein glückliches von Gott gesegnetes neues Jahr!

* **Ältensteig, 31. Dez. (Alexei.)** Von der R. Kreisregierung in Reutlingen ist der durchschnittliche Arbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter des Bezirks Nagold pr. 1. Jan. 1898/31. Dezbr. 1902 festgesetzt worden: a. für die Gemeinden Nagold, Ältensteig-Stadt, Ältensteig-Dorf, Engthal, Jänzbroun, Hatterbach, Oberchwandorf,

Spielberg und Ueberberg auf 500 Mk für männliche, 300 Mk. für weibliche Erwachsene; 300 Mk. für männliche und 180 Mk. für weibliche Jugendliche; b. für die übrigen Bezirksgemeinden 400 Mk. für männliche, 250 Mk. für weibliche Erwachsene; 250 Mk. für männliche, 150 Mk. für weibliche Jugendliche. — Die Gemahlin unseres Reichstagsabgeordneten, Frau v. Gältlingen hat an Weihnachten die Kinder der Kleinkinderschule in Verneck wieder reich beschenkt mit Kleidungsstücken, Spiel- und Schwaren und den Kindern dadurch große Freude bereitet. — Schön verlaufene Christbaumfeiern haben abgehalten die Kriegervereine von Ebhausen, Hatterbach, Martinsmoos, Egenhausen, Spielberg, Igelsberg. (Bei letzterer hielt Hr. Hugo Böcking in Schernbach eine treffliche Ansprache und toastierte auf Se. Majestät den König. — Der fünfshundertjährige Kalender prophezeit für 1898 folgendes Wetter: „Das Jahr 1898 ist insgesamt trocken, wenig feucht und mäßig warm. Der Frühling ist ziemlich feucht, im April sehr veränderlich, der Mai ist schön und trocken. Der Sommer ist veränderlich mit Gewittern, die Tage hitzig, die Nächte kühl, größtenteils schön, endet aber mit „ungefühltem“ Wetter. Der Herbst ist angenehm, trocken und schön, es regnet und gefriert zeitlich, doch tritt nur mäßige Kälte ein. Der Winter wird sich so ziemlich raub gestalten und endet mit großer Kälte.“ Das also wäre in großen Zügen die Skizze des nahenden Jahres; möge es ein Jahr des Friedens, der Freude und des Segens sein!

* **Calw, 30. Dez. (Waldbrand.)** Gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr ist im Stadtwald am unteren Felsenweg (oberhalb der Handwerkschule) ein größeres Stück niederes Laubholzgebüsch vom Feuer verfrachtet worden. Vorübergehende und solche, welche den Brand von der Ferne bemerkt hatten, bekämpften die Flammen sofort energisch und ihren Anstrengungen ist es zu danken, daß eine weitere Ausbreitung verhindert wurde. (C. W.)

* **Schwarzenberg O.A. Freudenstadt, 29. Dez.** Zum Leidwesen aller Freunde der Natur und Naturschönheit werden gegenwärtig die zwischen Schwarzenberg und Hugenbach unmittelbar über der Murg sich erhebenden Felsen gesprengt. Die Steine werden von der Staatsfinanzverwaltung aufgekauft, um als Strohmateriale verwendet zu werden.

* **Alpirsbach, 28. Dezbr.** Von einem schweren Unglücksfalle wurde gestern abend eine hiesige Familie betroffen. Der verheiratete Fuhrwerksbesitzer A. Kohler von hier, ein fleißiger junger Familienvater, fiel während der Heimfahrt von Schiltach so unglücklich von seinem leeren Langholzwagen, daß er auf der Stelle tot war.

* **Gerabronn, 30. Dez.** Ein kaum glaublicher Fall ereignete sich in Vorderzimmern. Eine 42jähr. Frau, die nach kurzer Krankheit starb, sollte beerdigt werden. Als man die Vorbereitungen hierzu getroffen waren und der Leichnam in den Sarg gelegt werden sollte, richtete sich die Todbeglaubte auf und schaute zum Entsetzen der Umstehenden erstaunt um sich. Die Frau wurde sofort wieder ins Bett zurückgebracht. Wäre die Scheintote eine Minute später erwacht, so wäre sie lebendig begraben worden.

* **Aus dem Ulmer Leben wird der Herr. Stg. geschrieben:** Unsere alte Reichstadt hat noch immer den jüngerlichen Anstrich des Mittelalters, das Alt des Kleinlichen, aber auch des Traulichen und Gemüthlichen. Daraus ist es erklärlich, wenn der alte Stamm der Ulmer sich mit den Neuerungen nicht befreunden kann, nicht einmal mit der elektrischen Straßenbahn, deren Wagen mit gährender Leere über den Münsterplatz saßen, was unsern Komiker am Stadtbeater, Herrn Ränzel, zu einem Couplet des Inhalts begeisterte, daß ein elektrischer Straßenbahnwagen ein eigen Ding sei, vorn und hinten stehet Einer (Wagenführer und Kondukteur), aber in der Mitte Keiner. Die gähnende Leere teilt das moderne Verkehrsinstitut leider aber



auch mit dem Ulmer Stadttheater. Der Besuch ist ein so geringer, daß in der Theater-Kommission allen Ernstes die zeitweise Schließung des Stadttheaters wegen ungenügender Frequenz vorgeschlagen wurde. Der Hauptgrund für den schwachen Theaterbesuch ist neben der Ulmer Vorliebe für Regelsuppen gemäß den Lobes-Hymnen des großen Schwaben Ludwig Ulstend, und neben der üppig wuchernden Vereinsmeierei mit ihren zahllosen Festivitäten die Konkurrenz zweier Varieteetheater. Es ist unglaublich, 1 Stadttheater und 2 Varieteetheater in einer Stadt von 40,000 Einwohner — das ist eben des Guten zu viel.

(Die bekannte Rechnung.) Dieser Tage lehrte ein Handelsmann aus Krain, ein sog. Kramer, in einem Alldorf in einer Wirtshaus ein und bot seine Waren an. Der anwesende Dorfschmied fragte den Handelsmann, was seine ganze Kiste koste? Dieser antwortete: Alle 17 Läden bekommen sie um 300 Mk. Das war dem Schmied doch zu teuer. Nun sagte der Kramer: Geben Sie mir für die erste Lade 1 Pfg., für die zweite 2 und für jede weitere je das Doppelte. Der Schmied rechnete: erste Lade 1 Pfennig, zweite Lade 2 Pfg., dritte Lade 4 Pfg., vierte Lade 8 Pfg., fünfte Lade 16 Pfg. Hier hörte er auf und schlug ein, indem er glaubte, daß die andern 12 Läden nicht mehr viel machen könnten. Als man aber die Summe von 655 Mark 36 Pfennig herausbrachte, erschrad der Käufer gewaltig und suchte natürlich den Handel rückgängig zu machen, was ihm schließlich auch durch Bezahlung eines frugalen Bisperebrottes gelang. Der Mann wird sich vor so unüberlegten Kaufabschlüssen in Zukunft hüten.

(Verschiedenes.) Ein junger Mann, welcher in Weiden, O.A. Sulz, unglücklicher Weise zugegen war, wie junge Burschen ein Terzerol probierten, wurde von der zufällig losgehenden Waffe ins Gesicht getroffen. Die Kugel drang durch die Nase ein, durchbohrte dieselbe und blieb im Backennochen stecken, wo sie bis jetzt noch nicht aufgefunden werden konnte. — In der Nacht vom 23. auf 24. Dezember hatte in Weingarten ein Maurer in einem Neubau, worin mehrere Trockendöfen aufgestellt waren, Unterschlupf genommen. Morgens fand man den Maurer entseelt vor, weil er infolge des austretenden Kohlenstoffes im Schlaf erstickt ist. — Ein gutgekleideter Fremder, der in einem Hause der Oberhardsstraße in Stuttgart bettelte, benutzte einen unbewachten Augenblick, um sich ein wertvolles Schmuckstück anzueignen. Der Dieb wurde aber bald nachher in einem Goldwarengeschäft, wo er den gestohlenen Gegenstand veräußern wollte, festgenommen. — Wegen versuchten Verbrechens gegen § 177 St.-G.-B. wurde der Dienstknecht Peter Kern von Besselsfeld, O.A. Freudenstadt, von dem Schwurgericht Tübingen zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin, 30. Dez. 60 Zeichner des Garantiefonds für die Berliner Gewerbeausstellung wurden gestern zur Zahlung gemäß dem Klageantrage verurteilt.

Berlin, 30. Dezbr. Nach dem Amtsblatt des Reichspostamts haben die kaiserlichen Postanstalten die Annahme von Geldspenden für die durch Wetter-

und Wasserschäden heimgesuchten Bevölkerungskreise mit Ablauf des Dezembers einzustellen.

Ueber die Beschimpfung der deutschen Flagge in Wutschang (Hauptstadt der chinesischen Provinz Hupe, am Yangtsekiang) meldet nun der Ostasiatische Lloyd folgende Einzelheiten: Der deutsche Gesandte Baron Heßling befand sich damals in Hankau (gegenüber Wutschang) und hatte dem Vizekönig Tschangsching einen Besuch abgestattet, den dieser bald darauf an Bord des deutschen Kreuzers „Cormoran“ erwiderte. Am 30. Oktober bezogen sich nun der Kommandant und mehrere Offiziere des „Cormoran“ etwa gegen mittag in Wutschang an Land. Kaum hatten sie sich einige Schritte von der Landungsstelle entfernt, als eine in unglücklich kurzer Zeit auf mehrere Hundert Köpfe angewachsene Menge sie unter wüstem Geschrei umringte und mit Steinen zu bewerfen begann. Es ist nur der Besonnenheit und Ruhe der Offiziere zu verdanken gewesen, wenn es dem aufgeregten Volkshaufen gegenüber an dieser Stelle zu keinen ernstlichen Tätlichkeiten gekommen ist. An dem Landungsplatz war inzwischen auch der Unteroffizier des Dampfbootes, das die Offiziere herübergebracht hatte, angegriffen worden und er hatte die Chinesen „seine deutsche Faust fühlen lassen müssen.“ Das Boot wurde mit Schmutz und mit Steinen beworfen, doch ist glücklicherweise die Besatzung der Pinasse ohne schwere Verletzungen davongekommen. Der Vorfall fand in der Nähe der großen Baumwollspinnerei statt; auch zwei deutsche Herren aus Hankau wurden belästigt. Eine Beleidigung des Gesandten selbst hat also nicht stattgefunden. Uebrigens hat auch der Vizekönig sofort die geforderte Genußthnung geleistet.

Die Ostasiat. Korr. meint, daß China, um auch bei der eigenen Bevölkerung dem Einwand eines Gebietsverlustes zu begegnen, Kiao-Tschau nicht an Deutschland abtreten, sondern nachweislich für ewige Zeiten gegen einen entsprechenden, jedenfalls nicht zu hoch zu bemessenden jährlichen Pachtzuschlag überläßt, mit der Maßgabe, daß Deutschland innerhalb des Pachtgebietes alle Hoheitsrechte, wie England in Hongkong ausübt.

Köln, 30. Dezbr. Der hier verhaftete angebliche Arzt Dr. Wolf entpuppte sich als ein gemeingefährlicher Schwindler, der früher längere Zeit in Aachen wohnte und als Unteroffizier im 53. Infanterieregiment diente. Der Schwindler heißt in Wirklichkeit Kunderweit. Er wurde bereits früher in einem Bade zu Burscheid verhaftet, wo er gleichfalls sich als Arzt ausgegeben hatte. Es werden ihm zahlreiche Verbrechen gegen § 218 des Strafgesetzbuches zur Last gelegt. Umfangreiche Erhebungen in den verschiedensten Städten des Rheinlandes dauern fort.

An den Weihnachtsmann adressierte in Krone a. Br. ein 6jähriges Mädchen einen Brief, den es unfrankiert in den Briefkasten warf. In einfachen Worten bat das Kind den lieben Weihnachtsmann, ihm doch eine Rechenmaschine zu schenken, es wolle auch immer hübsch artig sein. Der Post war es trotz ihrer Findigkeit nicht möglich, den Adressaten auffindig zu machen; aber das kleine Mädchen erhielt trotzdem eine Rechenmaschine durch die Post zugesandt. Und auf dem Postabschnitt figurirte als Absender: Weihnachtsmann in Krone.

(Aus dem Elsaß.) Französische Blätter teilen abermals die traurige Geschichte eines gewissen Fremdenlegionärs mit. Ein gewisser August Leun, der aus Rastenburg im Elsaß gebürtig ist, hatte sich vor mehreren Jahren zur Fremdenlegion anwerben lassen. Nach beendeter Dienstzeit, die er größtenteils im Senegal-Gebiet verbracht hatte, kam er nach Paris zurück, um Arbeit zu suchen. Aber das Sumpffieber, das er sich in Afrika zugezogen, hatte ihn so geschwächt, daß er keiner halbwegs anstrengenden Arbeit gewachsen war. Seine Dienste wurden überall zurückgewiesen, und da er schließlich aller Mittel entblößt war, kam er auf den Gedanken, sich einsperren zu lassen, um nicht Hungers zu sterben. Er führte auch sein Vorhaben aus, indem er in einem dem Polizeikommissariat des 13. Bezirks gegenüberliegenden Restaurant einige Fenstersteine einschlug. Er wurde sofort verhaftet, und der Polizeikommissar Remougin sah sich genötigt, den Bedauernswerten nach dem Untersuchungsgefängnis abführen zu lassen.

Ausländisches.

Wien, 30. Dezember. Die mittels kaiserlichen Dekrets erfolgte Schließung des bisher bloß vertagten Reichsrates macht nach der Wiedereröffnung desselben eine Neuwahl des Präsidiums notwendig, worin die Regierung den Deutschen ihr Entgegenkommen beweisen will. Durch Aufhebung der Immunität der Abgeordneten, welche bekanntlich während der Schließung eintritt, ist jetzt den frondierenden polnischen, sowie chauvinistischen tschechischen Abgeordneten die Möglichkeit entzogen, gegen die Deutschen in öffentlichen Versammlungen zu hetzen.

Wien, 30. Dezbr. Der Akademikertag in Eger war von etwa 1500 Teilnehmern, darunter einer Anzahl Prager deutscher Professoren, besucht. Der Rektor der Prager deutschen Universität entschuldigte sein Fernbleiben und erklärte die Festhaltung an den Prager deutschen Hochschulen für eine nationale Pflicht. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, welche verlangt: Staatliche Gewähr gegen die Wiederholung der Prager Tumulte, staatlichen Schutz für die Deutschen in Prag, Gleichberechtigung der deutschen Sprache in Prag mit der tschechischen, vollständige Genußthnung für die erlittene Unbill. Sollten diese Forderungen nicht erfüllt werden, so sei die Verlegung beider Prager deutschen Hochschulen eine unabwendbare Notwendigkeit.

(Anton muß er heißen!) In Habersdorf am Kamp in der Nähe Wiens hat ein reicher Sonderling ein Testament gemacht, das nichts an Spleenigkeit zu wünschen übrig läßt. „Ich vermache hiemit“, lautet das Document, „mein ganzes bewegbares und unbewegbares Vermögen meinen sechs Neffen und sechs Nichten unter der einzigen Bedingung, daß jeder meiner Neffen eine Frau Namens Antonie und jede meiner Nichten einen Mann Namens Anton heiratet. Ferner müssen alle zwölf sich verpflichten, jeden ihrer Erstgeborenen, sei es nun Knabe oder Mädchen, auf den Namen Anton oder Antonie zu taufen. Die Hochzeit eines Jeden muß ebenfalls an einem der St. Antonstage stattfinden, entweder am 17. Januar oder am 10. Mai oder am 13. Juni. Sie alle müssen bis Ende Juli 1898 verheiratet sein, andernfalls verlieren

Leidenschaft und Liebe.

(Fortsetzung.)

Mehr konnte Konrad nicht wahrnehmen, er mußte rasch beiseite springen, um nicht überritten zu werden. Kergerlich sah er der Reiterin nach, die, ohne ihn weiter zu beachten, vorbeisprengte.

„Eine tolle Reiterin,“ sagte er verdrießlich; „sollte das Frau Balbing gewesen sein, dann rechtfertigt sie vollkommen ihren Ruf. Ein Mannweib im wahren Sinne des Wortes.“

Er lehrte verspätet heim; man wartete schon auf ihn mit dem Wittageffen.

Melitta machte ihm scherzend Vorwürfe über sein Zuspätkommen und sagte lachend: „Wenn man am hellen Tage Gespenster sehen könnte, so würde ich behaupten, du hättest ein solches gesehen, so finster und mürrisch blickst du drein.“

„Nun, ein Gespenst habe ich wohl nicht gesehen, aber eine emanzipierte Frau, was für mich auf eins herauskommt,“ entgegnete Konrad noch immer verdrießlich. „Mir thut es in der Seele weh, wenn ich ein Weib sehe, das so gänzlich seinen Beruf verfehlt. Ich begegnete nämlich einer Amazone, die wie toll daher gesprengt kam, vermutlich Frau Balbing.“

„Ist sie hübsch?“ fragte Melitta lebhaft. Konrad zuckte die Achseln. „Davon weiß ich wenig zu sagen; sie stürmte bei mir vorbei gleich dem wilden Jäger. Eine musterhafte Hausfrau das, der Mann sitzt krank und elend zu Hause, während die Frau mütterseelenallein durch Feld und Flur streift.“

„Du urtheilst vielleicht zu hart,“ versetzte Melitta

sanft — „sie soll die ausgebreitete Dekonomie mit großer Umsicht leiten.“

„Ihre Pflicht ist es, dem kranken Gatten zur Seite zu bleiben,“ entgegnete Konrad in erregtem Tone; Melittas Widerspruch reizte und erbitterte ihn noch mehr.

„Um Himmelswillen, jagt doch nicht zu streiten an,“ rief Volkmann lachend, „esst in Frieden eure Suppe, Frau Balbing thut vielleicht ein namslichen Augenblick daselbe, ohne zu ahnen, daß ihr Amazonentum den Gegenstand einer lebhaften Kontroverse bildet. Hoffentlich bekommen wir am Nachmittag die kühne Reiterin zu sehen, wer weiß, welch günstigen Eindruck sie dann auf dich im züchtigen Hauskleide macht.“

Das Gespräch nahm eine andere Wendung; Konrad erzählte von seinen Reisen und die kühne Amazone wurde vergessen.

Das „Herrenhaus“, wie der Volksmund den Wohnsitz Herrn Balbings zu nennen pflegte, war ein mächtig großes einstöckiges Gebäude, von einem geräumigen Hofe umschlossen, zu beiden Seiten von den Wirtschaftsgebäuden umgeben, im ganzen einen freundlichen Anblick gewährend. Die Rückseite des Hauses wurde von einem großen, sehr sorgfältig gepflegten Garten begrenzt, der von einem hohen eisernen Gitter umschlossen war; eine kleine, nur wenig benutzte Thüre führte von da in die Felder.

Eine wahrhaft prachtvolle Blumenflora blühte und duftete in den geschmackvoll arrangierten Beeten, schattige Lauben luden zum Ausruhen ein, man sah, daß hier weder Zeit noch Geld gespart wurde, um dem Beschauer einen reizenden Anblick zu bieten.

Unter der rebumronkten Veranda, von welcher herab blumengeschmückte Treppen in den Garten führten, saß der Herr des Hauses, weich und sorglich in einen Lehnstuhl gebettet, ihm zur Seite saß eine ältliche Dame in ein liches Seidenkleid gehüllt, darüber eine breite, weiße Haushaltungsschürze, auf dem sorgfältig frisiertem Haupte ein niedliches Häubchen mit bunten Bändern geschmückt, fein und zierlich in jeder Bewegung, das war Fräulein Amanda Wahren, eine weitläufige Verwandte des Hausherrn.

Das Fräulein war eine vortreffliche Haushälterin, emsig und fleißig von früh bis spät, eine wahre Kochkünstlerin, freundlich und aufmerksam, eine Goldtante, wie Frau Balbing zu sagen pflegte.

Tante Amanda wäre ein vollkommenes Geschöpf gewesen ohne die kleine Schwäche, trotz ihrer fünfzig Jahre noch immer die Zwanzigjährige spielen zu wollen. Sie kleidete sich mit einer gewissen jugendlichen Koletterie und konnte über einen etwas gewagten Scherz erröten wie ein junges Mädchen.

Warum Tante Amanda unvermählt geblieben, das war ein unerforschtes Geheimnis; sie besaß angenehme, wenn auch nicht regelmäßige Gesichtszüge und konnte in der Freische der ersten Jugendblüte eine anziehende Erscheinung gewesen sein. Sie erzählte auch gerne von den Triumpfen, die sie einst auf Bällen gefeiert, und konnte auch mit Begeisterung an ihren ersten Ball denken, aber bei alledem verschwieg sie klüglich, zu welcher Zeit dies gewesen; denn nichts konnte die gute Tante mehr verstimmen, als wenn man sie um ihr Alter fragte. — (Fortf. f.)

die Nichten und Neffen, die nicht mit einem Anton oder einer Antonie vermählt sind, ihren Anteil am Vermögen."

"Man muß seine Unwissenheit eingestehen!" rief vor mehreren Tagen der Pariser Temps aus, als er sich mit dem deutschen Zug nach Kiau-Tschau beschäftigte, und fuhr wie folgt fort: „Nur Gott, der Herz und Nieren der Staatsmänner prüft, vermag zu sagen, wie Graf Murawiew über die Sachlage im äußersten Osten denkt, ob er stramm vorzugehen, oder wie auf dem Balkan sich wieder ins Schlepptau nehmen zu lassen und den Ambitionen Wilhelms des Zweiten die Pforten Chinas angelweit zu öffnen beabsichtigt.“ In den französischen Regierungskreisen teilt man jedenfalls die kindliche Unwissenheit des Temps keineswegs; man rechnet nicht mit Schwierigkeiten, die Rußland etwa doch erheben könnte, und erblickt in der Befestigung von Kiau-Tschau weniger eine Erweiterung als eine Markierung der deutschen Machtphäre, die eines maritimen Stützpunktes im äußersten Osten ebensowenig entraten könne wie die anderen Großmächte.

London, 29. Dez. Wie das Bureau Dalziel aus Shanghai meldet, verlautet dort, daß eine japanische Flotte von ungefähr 20 Kriegsschiffen bei der Insel Goto vor dem Hafen von Nagasaki völlig ausgerüstet zum Kriegsdienst ankere. Sie warte nur auf definitive Instruktionen.

Aus Petersburg wird berichtet: Eine Regierungsnote betont, daß Rußland keineswegs die Annexion Port Arthurs beabsichtige, sondern den Vertrag mit China, welcher nur eine Ueberwinterung gestattet, treu beobachten wolle. Sobald Wladimiroff eiskalt sei, werde die russische Flotte Port Arthur räumen. — China richtete eine Protestnote nach London wegen der erfolgten Einfahrt der Daphne in Port Arthur ohne Erlaubnis der chinesischen Regierung.

Zur russischen Misere schreibt man: Außer den Steppengebieten, wo die Nomaden zu Hunderten Hungers sterben, ist das Gouvernement Orel am schwersten von der heftigen Misere heimgegriffen. Der Notstand ist dort um so größer, als seit Jahren die Ernten geringer waren, und heuer fehlt es auch an Futtergetreide. Die Regierung gewährt weder Naturalien noch bare Unterstützungen, so daß das Vieh massenhaft geschlachtet werden muß, wenn es nicht verhungern soll. Verkauflich ist es gar nicht. — Der Stand der Winterjaaten ist im allgemeinen nur ein mittelmäßiger.

Konstantinopel, 30. Dez. Die Pforte stellte an die Boten des Verlangens, 4500 Soldaten der Besatzung von Kreta, welche ihre Dienstzeit beendet haben, durch neue zu ersetzen. Das Verlangen wurde als gegenwärtig nicht zeitgemäß abgelehnt.

Depechen aus Havana stellen fest, daß die nunmehr erfolgte Anwendung der Reformen auf Cuba auf der ganzen Insel einen tiefen Eindruck gemacht

habe. In den spanischen Ministerkreisen wird auf die Standhaftigkeit des liberalen Kabinetts hingewiesen, gegenüber allen Interventionsversuchen der Vereinigten Staaten, und auf die Unmöglichkeit, zu der Politik Canovas betr. Cuba zurückzukehren, welche Spanien 200 000 Mann und 2 Milliarden gekostet habe, ohne einen nennenswerten Erfolg erzielt zu haben.

New-York. Im Staate New-Yersey hat unter dem Namen „Farm- und Milchwirtschafts-Gesellschaft“ sich ein Trust gebildet, dessen Zweck es ist, die gesamte Milchzufuhr nach New-York zu monopolisieren. Der Trust besitzt ein Kapital von 15 Millionen Dollar (63 Mill. Mark.) Das Geld ist zum größten Teil von englischen Kapitalisten aufgebracht worden. Am 1. Januar wird der Trust sein Geschäft in ganz Groß-New-York beginnen. Die Milchwagen der Gesellschaft werden äußerst luxuriös ausgestattet und die Kutscher uniformiert sein. Die kleinen Milchhändler sind in Verzwweiflung. Sie wissen, daß ihre Tage gezählt sind.

(Wer's haben kann.) Wie der Newyork Herald berichtet, hat im dortigen Lafayettehotel ein Mr. James Clemens seiner Familie einen Weihnachtsbaum aufgebaut, dessen Zweige mit Goldstufen im Werte von 70 000 Doll. behangen waren. Er ist noch ein junger Mann, der seinen Reichtum in Klondike erworben hat; vor einem Jahr war er noch Weichensteller.

Chicago, 28. Dez. Das Kolosseumsgebäude, in welchem zur Zeit eine gewerbliche Ausstellung sich befindet, ist gestern ein Raub der Flammen geworden. 9 Personen sind dabei umgekommen und 40 verletzt worden. Der Gesamtschaden wird auf 700 000 Dollars berechnet.

Welche merkwürdigen Ideen oft in den Köpfen jener Leute entstehen, bei denen Geld keine Rolle spielt, dafür liefert die neueste Laune des bekannten amerikanischen Millionärs Jakob Astor wieder einen Beweis. Der Rabob ist seit kurzem im Besitze einer originellen und nicht ganz billigen Spielerei, die ihm aber wirkliches Vergnügen zu bereiten scheint. Das kostbare Spielzeug des Geldmenschen besteht in einem Miniatur-Eisenbahnzuge, der genau nach dem Muster eines gewöhnlichen Personenzugs konstruiert ist. Die Lokomotive ist geradezu eine kleine „Beauty“. In jedem der vier vierachsigen, elegant ausgestatteten Koupées haben zwei Erwachsene oder drei bis vier Kinder gut Platz; auch ein Gepäckwagen fehlt nicht. Der regelrecht angelegte Schienenkörper läuft rund um den ausgedehnten Park, und das reizende kleine Bahnhofsgebäude mit Miniatur-Barockaal, diverse Wärterhäuschen, Schlagbäume und Signalfangen machen das Ganze tatsächlich zu einer Lebenswürdigkeit. Der geniale Eigentümer dieser neueröffneten Bahnstrecke hat zwar unter dem ziemlich ausreichenden Dienstpersonal auch einen wirklichen Lokomotivführer angestellt, doch sieht

man ihn sehr häufig selbst die Leitung der reizenden Lokomotive übernehmen und zum größten Vergnügen seiner Gatte dampft er dann mit diesen einigemal um den Park.

(Bekämpfung der Tuberkulose.) Man erinnert sich, daß der Referent für das Veterinärwesen im Württ. Medizinalkollegium Regierungsrat Beinhöfer unlängst auf die großen Gefahren hingewiesen hat, welche die immer weiter sich ausbreitende Tuberkulose unter den Viehdiehbeständen im Gefolge hat. Es soll nun auch in Württemberg mit den Tuberkulin-Injektionen unter staatlicher Aufsicht angefangen werden. Unter den ersten größeren Viehhältern, welche die Versuche machen lassen wollen, befindet sich der Geh. Kommerzienrat v. Dattenhofer in Rottweil. In Bayern hat man mit den Tuberkulin-Injektionen nicht überall gute Erfahrungen gemacht. Die Landwirte, für Neuerungen überhaupt wenig zugänglich, finden es dort bedauerlich, daß keine Bürgschaft gegeben werde kann, daß nicht ein Tier infolge der Injektion gefährlich erkrankt oder sogar verstirbt; ferner besteht die Befürchtung, es könne in Gewährungsfällen erst recht darüber ein Streit entzünden, wer den Schaden zu tragen habe. Ob man in Württemberg, ähnlich wie in Sachsen, gesetzgeberische Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose der Rinder ergreifen will, erscheint unter diesen Umständen doch sehr fraglich. Uebrigens soll auch der in obiger Richtung der höchsten Kammer vorgelegte Gesetzentwurf kühler Aufnahme begegnet sein.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 30. Dez. Die russische Regierung ließ heute der Pforte eine abermalige nachdrückliche Ermahnung zur Zahlung des Restbetrages ihrer Forderung aus der Kriegsschadigung überreichen. Die Pforte will Rußland eine à conto Zahlung im Betrage von 250 000 Pfund machen.

London, 30. Dez. Die „Central News“ erzählt, daß die Unterhandlungen wegen einer russisch-französischen Anleihe von sechs Millionen Pfund für China gescheitert seien. Rußland habe darauf bestanden, daß das Syndikat, an dessen Spitze die russisch-chinesische Bank steht, die Anleihe aufbringe, allein das habe China nicht zugestehen wollen, um sich nicht noch weiter Rußland zu verpflichten.

London, 30. Dezbr. Ein schwerer Südweststurm verursachte in London und den Vorstädten erheblichen Schaden. Der Postdampferverkehr nach Drest wurde heute Nacht, der nach Calais und Boulogne heute Morgen eingestellt.

Berlin, 30. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Meldungen über eine Demonstration englischer Kriegsschiffe vor Chemulpo bestätigen sich nicht. Ein demonstrativer Vorstoß Englands in ozeanischen Dingen dürfte auch fernherhin in London nicht für opportun erachtet werden.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Ball-Seide 75 Pfg. bis 15.63 per Meter — sowie schwarze, weiße u. farb. Honneberg-Solde von 75 Pfg. bis 18.05 per Met. — in den modernsten Geweben, garben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Graueberg's Seiden Fabriken (L. u. L. Post.) Jülich.

Altensteig Stadt.
**Neujahrswunsch-
Enthebungskarten**
haben ferner gelöst die Herren: Henßler, Zimmermeister, Maier, Louis, Privatier und Frau, Oberförster Weiss und Frau, Berner, Holzmeister.
Den 31. Dezember 1897.
T. Armenpflege.
Henßler.



empfehlen in großer Auswahl billigst
Fritz Witzemann, Altensteig.
Für Rettung von Trunksucht!
pers. Anweisung nach 22jähriger approbierter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen. Keine Verunsicherung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiert „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden.“

Dr. med. Hopy
homöopathischer Arzt
in Görlitz. Auch brieflich.

Altensteig.
Neujahrskarten
in schönster Auswahl
worunter auch mit Ansichten
von Altensteig
empfehlen
Buchbinder Großmann.

Bestes Linderungs-
Mittel bei Co-
starrh, Husten,
Heiserkeit und
dergl. sind
die be-
liebten
Alletherbonbons
von
A. Dietrich
Feuerbach
b. Stuttg.
untersucht u.
empfohlen von
Herrn Hofrat
Dr. S. Spindel-
ler, Stuttgart.
Niederlagen werden
überall zu errichten
gesucht. Zu haben bei
Chr. Burghard jr.
in Altensteig.

Farbige und weiße
Bett-Tücher
empfehlen in großer Auswahl
G. Strobel.

Altensteig.
Feinste
Punsch-Essenzen
sowie
Liqueur-Essenzen
zur einfachen Bereitung von Li-
queuren verschiedener Art empfiehlt
H. Schiler
Apotheker.

Altensteig.
Sehr schöne
Orangen
empfehlen
G. Strobel.

Altensteig.
8 Liter Milch
kann täglich abgeben
Sartmann.

**Rheumatismus
und Asthma.**
Seit 20 Jahren im ich an dieser Krankheit
so daß ich oft wochenlang das Bett nicht ver-
lassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel
(durch ein aufreißendes Mittel Escalopus) be-
freit und sende meinen leidenden Mitmenschen
auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Pro-
süre über meine Heilung.
Klingenthal L. Sachl.
Ernst Geh.

Dank!
Durch Empfehlungen Geheilte, welche
schon jahrelang krank waren u. nirgends
mehr Hilfe finden konnten, endlich aber
durch die vorzügliche briefliche Behand-
lung des Hrn.
C. V. f. Rosenthal
Spezialbehandlung nervöser Leiden in Stuttgart
jetzt wohnhaft in München,
Bavariaring 33

die langersehnte Gesundheit wieder er-
langt haben, wandte sich meine Frau
schriftlich an Hrn. Rosenthal, da die-
selbe schon seit mehreren Jahren an juch-
baren rheumatischen Schmerzen im Rücken,
Händen u. Füßen, Blutandrang zum Kopf,
Angstgefühl, Herzklopfen, Brustschmerzen,
Mattigkeit, Aufgeregtheit, Magen Schwäche
u. beständiger Schlaflosigkeit litt. Das
Leiden besserte sich nach Befolgung der
einfachen Verordnungen von Woche zu
Woche, u. jetzt erfreut sich nun meine
Frau wieder ihrer früheren guten Ge-
sundheit; deshalb können wir es nicht
unterlassen, Hrn. Rosenthal allen Leiden-
den bestens zu empfehlen u. unsern herz-
lichsten u. aufrichtigsten Dank hierdurch
öffentlich auszusprechen. Echetweiler,
O.-A. Tettnang (Württbg.) X. Rief
u. Frau.

Gestorben Auswärts:
Herrn Dr. med. Hopy, Görlitz; Hrn. Dr.
Wilm Kutschke, Wacker a. D. Stuttgart; Herr
Wolff, Heilbronn; Hrn. Wilhelm Kutschke, Wacker
a. D., Stuttgart.



Revier Freudenstadt.
**Stammholz- & Koller-
Verkauf**

am Samstag den 15. Jan.
vorm. 10 Uhr
im Rathaus in Freudenstadt aus **Fru-
tenhoferwald** Abt. 6, 9, 12, 13 und
Scheidholz, **Steinwald** 17, 34, 35,
39, 44, 45, 47 und Scheidholz und
Büchenberg Scheidholz 3548 Nadel-
holzstämme mit Fm.:
Langholz 525 I., 346 II., 434 III.,
697 IV., 228 V., Sägholz 23 I.,
11 II. und 12 III. Kl., ferner 43 Nm.
Nadelholzgroßer „Papierholz.“

Revier Baiersbrunn.
**Stammholz-
Verkauf**

am Freitag den 14. Jan.
vorm. 11 Uhr
im Rathaus zu Baiersbrunn aus **Distr.
Thombach**, Zinkenrücken, Klappers-
wisse, Gaisbaleck, Weisenbach und
Hinterer Dedengrund, **Distr. Ellbach**,
Oberer Tonnenschachen, **Distr. See-
halde**, Obere Föhrenhalde und Hint.
Wästes Teich, **Distr. Aniebis**, Hint.
Kotwasser, **Distr. Girschtovf**, Unt.
Zimmerhansenthalde:
4008 Nadelholzstämme mit Fm.:
Langholz 107 I., 363 II., 607 III.,
1031 IV., 128 V., Sägholz 30 I.,
42 II., 57 III. Klasse, 1802 Gerüst-
stangen mit 280 Fm. V. Klasse,
110 Kilben mit 17 Fm.

Reichenbach

im Murgthal.
Einen fleißigen soliden

Knecht

18 bis 20 Jahre alt, der in Land-
wirtschaft und Fuhrwerk bewandert ist,
sucht einzustellen

Karl Seid.

Laubsäge-Holz
pr. Matr. von Art. 1.— an
Vorlagelatalog und Preisliste
über alle Laubsäge-Utensilien gratis.
G. Schaller & Comp.
Königs-, & Marktstraße 3.

Altensteig.
Auf Sylvester und Neujahr
empfehl:

**Bunischeffenz,
Araf,
Cognac,
Kirschegeist,
verschiedene Liqueure
sowie
frisch gebackenes
Schneibrot**

Conditor Schumacher.
Altensteig.

Neueste
**Haushaltungs-
Buttermaschinen**



empfehl

Paul Beck.

Altensteig.
Gefunden

wurde ein wollener Pferdesteppich von
hier nach Heselbrunn. Derselbe kann ab-
geholt werden bei

**H. Maier sen.,
Holzhändler.**

15 erste Preise.

Gegründet 1856.
Prima

**Hektographen-
Masse.**

**Hektographen-
Blätter.**

Das Praktischste zur Vervielfältigung
von Schriftstücken.

**Hektographen-
Tinte.**

Leichtflüssig und von größter Aus-
giebigkeit.

überall erhältlich.
Eduard Beyer

Chem. Fabriken in
Chemnitz

in Sachsen,
Görlau

in Böhmen,
Berlin, S.

Annenstr. 15.

Zweig-Niederlassungen:

V. Wienstr.
Wien

Budapest
Demesffy-utca 45.

Prag
Benzelplatz 15.



Krieger-  Verein

Altensteig.

Am nächsten Samstag den 1. Januar 1898
feiert der Krieger-Verein seine

**Christbaum-Feier mit Gabenverlosung
und theatralischen Aufführungen**

im Lokal Gasthof zum „grünen Baum“ hier.

☛ Anfang abends 7 Uhr. ☛

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können
eingeführt werden.

Der Ausschuss.

Entgegnung

betr. das Flugblatt „zur Wasserleitungsfrage in Altensteig.“

Die anonymen Verfasser desselben vermuten scheint in mir den Urheber
des Artikels im Sprechsal Nr. 199 von „Aus den Tannen.“ Ich erkläre, daß
ich an demselben vollständig unbeteiligt bin. Großend darüber, daß man endlich
dahinter kommen will, der Wasservergeudung gewisser Gewerbetreibenden entgegen-
zusteuern, machen sie ihrem Unmut durch grobe Ausfälle Luft, indem sie in einem
Flugblatt, das hauptsächlich auch auf die Gemeinderatswahl einen Druck ausüben
sollte, behauptet, der Gemeinderat habe eine Unzufriedenheit nachgegeben.

Was sagt der verehrliche Gemeinderat dazu? Ich, der ich der einzige
Unzufriedene sein soll, erkläre, daß nicht bloß 4 sondern 7 Häuser mit 10 bis
11 Familien unter der nicht widerlegten Wasserverschwendung nun schon
lange genug zu leiden hatten und alle diese sich schon mehr oder weniger schwer
beklagt haben.

Wenn sich jemand nach 7wöchigem, teilweise gänzlichem Wassermangel —
wie dies von anfangs Juni bis 20. Juli d. Js. tatsächlich der Fall war —
endlich beschwert, kann der dann noch unzufrieden genannt werden?

Jeder billig denkende und vorurteilsfreie Leser wird mir in dieser Beziehung
Recht geben und mit mir der Ansicht sein, daß das hergeleitete Trinkwasser in
erster Linie zur Befriedigung des Bedürfnisses der Familien und erst in zweiter
Linie für das Gewerbe bestimmt ist und daß die Geschädigten lediglich nicht
weiter erreichen wollten, als ihr gutes Recht, das jeder Bürger verlangen
kann. Aus der Wasserleitung einen andern Nutzen zu ziehen — wie mir unter-
schoben wird — daran habe ich noch nie im mindesten gedacht. Wohnen kann
ich übrigens hier wo es mir beliebt und lasse mir von den Verfassern überhaupt
nichts vorschreiben. Ihr anonymes Vorhaben richtet sich von selbst.

Altensteig, den 30. Dezember 1897.

L. Maier, Verwaltungs-Actuar.

Magold.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

**Einsetzen einzelner Zähne und
ganzer Gebisse. Plombieren mit
Gold, Silber etc. unter schönster und
solidester Ausführung.**

Schmerzlose Zahnoperationen.

Hochachtungsvoll

Fr. Bentele, Zahntechniker

im Hause des Hrn. Hiller, Bäckerei, Marktstr.

☛ Sonntags bis 3 Uhr zu treffen.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse

die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wollschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten,
Heiserkeit, Catarrh und Verschleim-
ung. Beste Spezialität Deutschlands,
Oesterreichs und der Schweiz. Per Post
25 Pf.

Niederlage bei

Fr. Haig in Altensteig.

Holländ. Halbvertrauen und seit
1880 bewährt! 10 Pf.
Inse im Beutel 100, 200, 500 Pf.
H. Becker in Serica a. S.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Altensteig.

Schranzen-Bettel
vom 29. Dezember 1897.

Dinkel neuer	7 60
Daber	7 55 6 45
Weizen	10 90 10 80 10 60
Roggen	9 20
Bohnen	7 50

Virtualitätenpreise.

1/2 Kilo Butter	1. K.
2 Kilo	14. K.

☛ Hierzu der Wandkalender für
1898, sowie: Der Sonntagsgast No. 1.